

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Verlag: Rieser Verlag, Leipzig, Nr. 22.

Postfachnummer: Leipzig 21008, Straßstraße Nr. 22.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 272.

Freitag, 22. November 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Postamt vierteljährlich 3,00 Mark, monatlich 1,20 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags auszugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundchrift-Zeile (7 Silben) 30 Pf., Überschrift 25 Pf.; getrennter und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. je Fall. Gemüthlicher Rabatt erlischt, wenn der Betrag versät, durch Ring eingezogen werden muß oder der Auftraggeber im Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Dienstleistungen: Unterhaltungsbeilage, Erzähler an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsstellen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Poststraße 29. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Föhnel, Riesa; für Anzeigentel: Wilhelm Dittich, Riesa.

Butter betreffend.

Der Buchstabe 8 der Speisefettkarte, gültig für die Woche vom 26. November bis 1. Dezember 1918, darf mit einem Viertel Stückchen Butter beliefert werden. Bezugschein für Butter sowie Speisefettmarken für Gastwirtschaften dürfen voll beliefert werden. Die Milchleibhaber dürfen auf den Kopf der von ihnen zu beliefernden Personen 100 Gramm verwenden, alle übrige Butter ist von ihnen an die zuständige örtliche Sammelstelle abzuliefern. Zusicherungen werden nach Punkt 2 der Bekanntmachung vom 1. November 1918 befristet. Im übrigen wird auf die Bekanntmachung vom 21. November 1918 — Margarine betr. — hingewiesen. Großenhain, am 21. November 1918. Der Kommunalverband.

Margarine betreffend.

Der Kommunalverband wird auf Anordnung des Ministeriums des Innern — Landesfettstelle — in der Woche vom 26. November bis 1. Dezember in den Städten Großenhain und Riesa sowie in den Landgemeinden Gröba, Weida, Rindlich, Vohren, Seibitz, Gröba, Döpnitz, Rödern, Vohra und Herzberg anstelle von 62% Braum Butter 75 Gramm Margarine zum Preise von — 34 Pf. zur Verteilung bringen. Der Kleinhandelspreis für 1 Pfund beträgt 2,24 M. Großenhain, am 21. November 1918. Der Kommunalverband.

Griech betr.

Unter Aufhebung von Punkt 9 Absatz 1 der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 8. September 1917 wird wegen des Mangels von Griech seitens der Verteilungsstellen folgendes angeordnet: Es ist abgeben worden, in jeder Gemeinde nur eine Griechverteilungsstelle einzurichten. Es können sonach alle Geschäfte, die bisher Griech verteilt haben, dies auch fernertun. Sobald die Griechbestände in einer Verkaufsstelle sich bis auf einige Pfund verringert haben, ist die Zuweisung von weiteren Mengen unter Einbindung der belieferten Griecharten, die zu 100 Stück zu händeln sind, bei der Hauptverteilungsstelle (Firma Ernst Wille in Riesa) zu beantragen. Diese hat Anweisung, nur denjenigen Stellen Griech auszuführen, die belieferte Griecharten einbringen. Großenhain, am 19. November 1918. Der Kommunalverband.

Lebensmittelverteilung.

Es kommt zur Verteilung vom Sonnabend, den 23. 11. 18, ab auf Abschnitt 47 der grauen Nährmittelfarte I 50 gr Suppe, gelben I 30 gr Suppe. Der Preis beträgt für Suppen in Würfeln zu 50 gr 10 Pf. für den Würfel, für 50 gr 10 Pf., für 50 gr 10 Pf., für 50 gr 10 Pf., für 50 gr 10 Pf. Die Entnahme hat bis spätestens den 29. 11. 18, zu erfolgen.

Die Einigung der Sozialdemokratie in Sachsen geheimer.

Die „Dresdn. Volksztg.“ berichtet: Am Dienstag traten in Dresden die Vertreter der Arbeiter- und Soldatenräte von Leipzig, Chemnitz und Dresden zusammen, um einen Landes-Arbeiter- und Soldatenrat zu bilden. Nach dem von Leipzig herrührenden Plan sollte jede der Kreisoberhauptmannschaften Leipzig, Chemnitz und Dresden durch zehn Abgeordnete vertreten sein. Aus den Kreisoberhauptmannschaften Zwickau und Bautzen lagen Proteste der Arbeiter- und Soldatenräte vor, weil man ihnen keine Vertretung zugedacht hatte. Von den Vertretern der alten sozialdemokratischen Partei wurde beantragt, vor Eintritt in die Arbeiten der Konferenz die gleiche Anzahl von Vertretern, die man den drei anderen Kreisoberhauptmannschaften zugewilligt hatte, auch aus den Kreisoberhauptmannschaften Zwickau und Bautzen beizubehalten. Als dagegen eingewendet wurde, daß eine Verschiebung der Tagung unmöglich sei, weil dringliche Arbeiten zu erledigen seien, stellten die Vertreter der alten Partei den Vermittlungsantrag, den Landesrat zu bilden und in die Arbeiten einzutreten, aber für künftige Sitzungen die beantragte Ergänzung im Interesse von Bautzen und Zwickau herbeizuführen. Von unabhängiger Seite wurde darauf folgender Vorschlag gemacht: „Die heutige Konferenz konstituiert sich als Zentralstelle der Arbeiter- und Soldatenräte für Sachsen. Die Kreisoberhauptmannschaften sind nach folgendem Modus vertreten: Dresden 10 Vertreter, Leipzig 10 Vertreter, Chemnitz 8 Vertreter, Zwickau 8 Vertreter, Bautzen 4 Vertreter. In den Bezirken Dresden, Chemnitz, Zwickau, Bautzen ist die Parität zu beachten.“ Die Vertreter der alten Partei verlangten daraufhin, daß die Parität auch für Leipzig gelte; wenn von den Räten in den übrigen Kreisoberhauptmannschaften verlangt werde, daß sie die Zahl ihrer Vertreter halb zu halb auf beide Parteien verteilen, dann sei es unverständlich, warum Leipzig davon ausgenommen sein sollte. Gerechtigkeit gelte es nur eine. Leipzig könne für sich keine besondere Gerechtigkeit ausstellen, und die Leipziger unabhängigen Vertreter gefährdeten nur die Revolution, wenn sie in solcher Weise die Einigkeit auf Spiel setzten. Falls die Leipziger Unabhängigen aber nicht in die Parität willigen wollten, möge man sie auch für die anderen Kreisoberhauptmannschaften nicht vorschreiben, sondern die Frage offen lassen, um spätere Klärung zu ermöglichen, und dabei den betreffenden dritten Absatz streichen. Der letztere Vorschlag wurde mit 17 gegen 18 Stimmen angenommen.

Absatz 3 war also gestrichen, während Absatz 1 und 2 angenommen worden war. Darauf erklärten die Unabhängigen, die vorher so großen Wert auf das Arbeiten der Konferenz gelegt hatten, daß ihnen nun ein Zusammenarbeiten unmöglich erchiene. Auch ein weiteres Diskutieren wurde von den Unabhängigen für zwecklos erklärt. Trotzdem kam es noch zu einer längeren Aussprache, in der die Vertreter der alten Partei einen letzten Versuch machten, eine Einigung und die Arbeitsfähigkeit der Zentrale herbeizuführen. Da die ersten beiden Absätze des von den Unabhängigen gemachten Vorschlags angenommen worden, mit hin auch die Konstituierung der Zentrale beschlossen worden war, so erklärten sich die Vertreter der alten Partei damit einverstanden, daß in die Arbeiten eingetreten werde; sie beantragten aber, die Zusammensetzung der Zentrale für die Zukunft in folgender Weise zu regeln und damit auch eine demokratische Vertretung der Arbeiter- und Soldatenräte im ganzen Lande zu sichern: An Stelle des gestrichenen dritten Absatzes soll bestimmt werden, daß sofort im Lande die Arbeiter- und Soldatenräte ihre Abgeordneten zur Zentrale nach dem allgemeinen, gleichen Wahlrecht unter Anwendung der Verhältniswahl wählen sollten, nachdem auch die sofortige endgültige Wahl der Arbeiter- und Soldatenräte nach demselben Wahlrecht erfolgt sei. Gegen diesen Antrag stimmten die Unabhängigen mit 17 gegen 18 Stimmen nicht zu. Darauf verließen die Unabhängigen die Sitzung mit der Drohung, daß nun die Dinge über die Äbte der Mehrheitssozialisten hinweg ihren Lauf nehmen würden.

Dertliches und Sächsisches.

Riesa, den 22. November 1918. — Lebensmittelverteilung. Vom 23. 11. 18, ab kommt, wie aus der amtlichen Bekanntmachung vorliegender Nummer zu ersehen ist, auf Abschnitt 47 der grauen und gelben Nährmittelfarte I Suppe zur Verteilung. — Gedächtnisfeier. Am Sonntag (Totenfest) nachm. 3 Uhr findet auf dem Militärschießhof Seibitz eine Gedächtnisfeier statt. — Ortsstelle vom Toten Kreuz in Riesa. Von den aus Frankreich ausgetauschten oder aus Rußland zurückgeführten Kriegsgefangenen vermissen es leider viele, der Ortsstelle von ihrer Heimkehr Mitteilung zu machen. Die Vertung der Ortsstelle erucht dringend alle ehemaligen Kriegsgefangenen, soweit sie sich nicht bereits gemeldet haben, dies baldmöglichst mündlich oder schriftlich mit Angabe der vollen früheren Adresse und der Regimentsbezeichnung zu tun. Die Unterlassung der Anmeldung hat in mehreren Fällen zu zeitraubenden und überflüssigen Arbeiten der Ortsstelle geführt. Sehr dankbar ist ferner die Ortsstelle für ausführliche Schilderung der Verhältnisse in den feind-

Die Abschnitte 47 der grauen Nährmittelfarte I sind bis spätestens den 2. Dezember 1918 an diejenige Unterverteilungsstelle, von welcher die Ware zugestellt worden ist, einzureichen. Die Unterverteilungsstelle hat die Abschnitte gesammelt bis spätestens den 4. Dezember 1918 an die Amtshauptmannschaft einzuliefern. Die Abschnitte 47 der gelben Nährmittelfarte I sind direkt an Herrn Kommissionsrat Ernst Wille in Riesa bis spätestens den 2. Dezember 1918 einzuliefern. Großenhain, am 21. November 1918. Der Kommunalverband.

Saatgutverkehr betr.

Nach § 10 Absatz 1 der Saatgutverkehrsordnung vom 27. Juni 1918 (R. G. Bl. S. 677) dürfte die Lieferung von Wintergetreide zu Saatwecken nur in der Zeit vom 15. Juli bis zum 15. November 1918 erfolgen. Im Hinblick auf die Verpätung der Herbstbestellung infolge Arbeitermangel und Grippekrankungen hat das Kreisernährungsamt diese Frist bis zum 15. Dezember 1918 verlängert. Dies wird den beteiligten Kreisen hiermit bekanntgegeben. Großenhain, am 21. November 1918. Der Kommunalverband.

Am Sonntag (Totensonntag), den 24. November 1918 bleibt die im Grundstück Herrmannstraße 22 befindliche Abteilung zur Ausgabe von Besorgungsscheinen für Web-, Wirt-, Strick- und Schuhwaren geschlossen. Großenhain, am 22. November 1918. Der Kommunalverband.

123 h. Bez.-A. Großenhain, am 4. November 1918. Es wird erneut auf das Bestehen des Bezirksarbeitsnachweises in Großenhain, Herrmannstr. 22 und seiner Nebenstellen in Riesa und Nadeburg aufmerksam gemacht. Der Arbeitsnachweis ist paritätisch, d. h. an seiner Verwaltung sind Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Zahl beteiligt. Er ist unentgeltlich, es entstehen also weder für Arbeitgeber noch Arbeitnehmer Kosten aus der Vermittlung. Er ist gemeinnützig und öffentlich, d. h. er steht jedem Arbeitgeber und Arbeitnehmer ohne Rücksicht auf parteipolitische und konfessionelle Zugehörigkeit offen. Der Bezirksarbeitsnachweis ist Sonderarbeitsnachweis für Kriegsbeschädigte, ist Hilfsdienstmeldestelle und befaßt sich auch mit der Berufsberatung Schulverlassener. Angegliedert ist ihm eine Frauenarbeits- und Frauenberatungsstelle, die zugleich Fürsorgevermittlungsstelle ist. Damit der Bezirksarbeitsnachweis eine fruchtbringende Tätigkeit ausüben kann, muß er in den weitesten Kreisen bekannt sein. Nur dann kann er auch die schwierige Aufgabe lösen, nach dem Kriege den heimkehrenden Soldaten schnell zu passenden Stellen zu verbefen und so den Arbeitsmarkt vor allzu heftigen Erschütterungen zu bewahren. Sie werden daher gebeten, in ihrem Kreise dafür zu sorgen, daß alle offenen Stellen und Stellengefüche unverzüglich dem Bezirksarbeitsnachweis schriftlich, mündlich od. durch Fernsprecher (Nr. 82, 83, 84) bekannt gemacht werden. Der Bezirksarbeitsnachweis der Amtshauptmannschaft. Sonnabend, den 23. November 1918 werden die Lebensmittelbesorgungskarten laufende Nr. 6001-6500 gegen Abgabe des Abschnittes A in nachgenannten Geschäften beliefert: W. Krieger, Carolastr. 5, Herrn Schneider, Wettinerstr. 27. Der Rat der Stadt Riesa, am 22. November 1918. Ggn.

lichen Gefangenenlagern. Sprechstunden täglich von 9-12 Uhr im Zimmer Nr. 1 der Knabenschule. — Die Tätigkeit des Arbeiter- und Soldatenrates Riesa. Man schreibt uns: Bis heute gelangte außer einigen Bekanntmachungen verhältnismäßig wenig über die Tätigkeit des Arbeiter- und Soldatenrates in Riesa in die Öffentlichkeit. Der Hauptgrund ist darin zu suchen, daß in den wenigen Tagen ein großer Verwaltungsapparat organisiert werden mußte. Schritt für Schritt ging es vorwärts, denn das, was geschaffen wurde, mußte festen Grund und Boden haben, wenn es Bestand haben soll. Die notwendig ist aber ist, Arbeit zu schaffen, zeigte sich in den verlebtenen Tagen, welche in den letzten Tagen ihren Lauf durch die Stadt nahmen. So wurde verbreitet, daß eine Menge gefährlicher Verbrecher aus dem Gefängnis befreit worden seien. In Wirklichkeit stellte die von dem Arbeiter- und Soldatenrat eingesetzte Gerichtskommission an Hand der Strafakten fest, daß von den 13 Personen, welche ohne Wissen des Arbeiter- und Soldatenrates befreit worden, in Wirklichkeit harmlose kleinere Straffälle waren und nur drei Fälle wegen Diebstahls von Lebensmitteln in Haft gewesen sind. Keimlich verhält es sich mit dem Gerücht über Dausfuchungen. Nur in beschränkter Anzahl wurde eingegriffen. Anonymen Anzeigen wurde grundsätzlich nicht Folge gegeben, sondern von der bestehenden Schwerekommission dem Papierkorb überwiesen. Einwohner Riesa's! Verzeiht nicht in kleinlicher Furcht, warum die ganze Umwälzung vor sich gegangen ist. Es steht hoch auf dem Spiel, nicht zur Arbeiterschaft, nicht zur Bolle kommen wir als Diktator, sondern zu denen, welche bis gestern glaubten, es gibt zwei Klassen Menschen. Um dieses Werk zu vollbringen, wollen und brauchen wir Ruhe; besorgt daher die Anordnungen des Arbeiter- und Soldatenrates zu eurem eigenen Besten. — Landwirte Sachsens! Größte Gefahr ist im Verzuge! Das Ernährungssystem bricht zusammen, wenn es nicht eilrig, die Ordnung im Lande aufrechtzuerhalten. Die Rot steigt dann ins Entsetzliche. Unser Wirtschaftsleben wird vollends zu Grunde gerichtet. Unter solchen Verhältnissen haben alle Gegehrnisse zurückzutreten. Jeder hat dann mitzuwirken, daß die Lebensmittelzufuhr keine Unterbrechungen erfährt. An die Landgemeinden ist die Aufforderung ergangen, ununterbrochen Ortsausschüsse zur Sicherstellung der Volksernährung zu bilden. Sie sind paritätisch zusammenzusetzen, d. h. es haben ihnen Vertreter der Frauen- und Bauern in gleicher Zahl anzuschließen. Den Ortsausschüssen steht es ob, bei der Erfassung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse mitzuwirken, vor allem den vererblichen Schicksal zu unterbinden. Eine weitere wichtige Aufgabe besteht darin, für geordnete Verhältnisse in der Gemeinde Sorge zu tragen. Dazu gehört in erster Linie die Erfassung von Arbeitsgelegenheiten für die heimkehrenden Arbeiter. Riesa.

... nicht, in dem einzigen ... untergebracht ... in Angriff ...

... Schnellzugfahrplan ... Die kürzlich durch ...

... Einmalige Feuerungsanlage ... Die ...

... Aufrechterhaltung des Landverbo ...

... Die Selbstverwaltung der Gemein ...

... Verwundetenstrom nach Sachsen ...

... Die Kriegsgefangenen ...

... polnischen ...

... * ...

... * ...

... Dresden ...

... Dresden ...

... worin der ...

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

... Verhandlung ...

Die Wahlfähigkeit der Frauen.

Die gewaltigen politischen Umwälzungen ...

Der Aufruf ...

Damit ist den ...

Während des ...

Dieser ...

Bermischtes.

... Festgenommene ...

Die Wädche.

Roman von Ludwig Rohmann.

49. Fortsetzung.

... Ebbel ...

... Dann ...

... Aber ...

... Bitte ...

... Bitte ...

... Bitte ...

... Bitte ...

... Bitte ...

... Bitte ...

... Bitte ...

... weißt ja ...

... Ebbel ...

... Bitte ...

... Bitte ...

... Bitte ...

... Bitte ...

... Bitte ...

... Bitte ...

... "Je nun ...

... Ebbel ...

... Bitte ...

... Bitte ...

... Bitte ...

... Bitte ...

... Bitte ...

... Bitte ...

... Bitte ...

... Bitte ...

zwei Millionen Mark und einer Umwertung von Lebensmitteln aller Art waren. Als die Bestellungen ergaben, daß auch die Woche dabei ihre Hand im Spiele hatte, entandte der ...

Verbeserung der drahtlosen Telegraphie. Nach einer Rechnung des amerikanischen ...

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 22. November 1918.

Zur eschloß-Italienischen Frage.

X Berlin. In der Deutschen ... unter der Überschrift: „Gemeint über Eschloß-Italien“ ...

Außer Kraft gesetzte Bekanntmachungen.

X Berlin. Das Vermittlungsausschuss nicht folgendes bekannt: Die ...

Eine sensationelle Erklärung.

* Berlin. Der bayerische Finanzminister Professor ...

was sonst in den wenigen Tagen geschehen war, das sah nicht nach legendären Zeiten aus. ...

Große Aufregung in Hamburg.

* Hamburg. Gestern abend herrschte große Aufregung in Hamburg. Die Straßen nach dem Stadthaus ...

5000 deutsche Lokomotiven und 12000 Eisenbahnwagen in polnischer Hand.

* Berlin. Wie die „Zögl. Rundsch.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, haben die Polen nicht weniger als 5000 Lokomotiven ...

* Berlin. Wie der „Vol. An.“ erfährt, hat der Staat ...

Infanterieeinheiten in Italien.

X Berlin. Nach einem Berichte des Generalleutnants ...

Unterstaatssekretär von Verlach über die Lage in Vosen.

* Berlin. Unterstaatssekretär von Verlach ist von seiner ...

Der Kanarisdampfer „Compania“ gesunken.

X London. (Reuter.) Der Kanarisdampfer „Compania“ ...

Die Uebergabe der deutschen Kriegsschiffe.

X London. (Reuter.) Die deutschen Kriegsschiffe, die gestern ...

Die Uebergabe deutscher Geschütze.

X London. Das Deutsche Bureau erfährt, daß britische ...

Die Friedensverhandlungen.

X Bern. Laut „Times“ sind in Verlaufe die Verhandlungen ...

X Wien. Mit großer Begeisterung ...

Die Italiener nicht in Innsbruck einmarschieren.

X Innsbruck. (Bren. Korresp. Vora.) Gestern ...

X Wien. (Bren. Korresp. Vora.) Das bisherige ...

Das neue deutsche Kabinett.

X Berlin. „Zeit. Berlin“ erfährt aus ...

Die Auflösung des englischen Parlamentes.

X London. (Reuter.) Das Parlament wurde gestern ...

Die Opfer der Luftangriffe in England.

X London. (Reuter.) Ein amtlicher Bericht ...

Die Reise Wilson nach Europa.

* Haag. Ueber die Reise Wilson ist folgende Information ...

Das Anerbieten eines früheren Erzherzogs.

X Budapest. Joseph von Habsburg-Lothringen ...

Sport.

Kittelsport. Am Donnerstag ...

noch gar nicht denkbar, und das konnte dann eine ...

Hotel z. Stern, Niesa.
 Mittwoch, den 27. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr
 Gastspiel vom
Theater der Feldgrauen
 veranstaltet vom Stellvert. Generalkommando XII.
 (Für Berufs-Schauspieler.)
 Mächtige männlichen Mitglieder des Theaters
 stehen im Heeresdienst.
 Zur Aufführung kommt:
Mein Leopold
 Volkstück in 3 Akten von L'Arronge.
 Besetzung der Plätze: Sperrpl. (num.) 2.-Mk., 1. Platz
 1.50 Mk., 2. Platz 0.75 Mk.
 Der Kartenverkauf befindet sich in der Buchdruckerei
 Abendrot und im Stern.
 Der Heimtrieb des Gastspiels steht dem Stellvert.
 Generalkommando XII für Kriegswohl-
 fahrtszwecke zur Verfügung.

Achtung! Weida. Achtung!
 Sonnabend, den 23. November, abends 8 Uhr
Volks-
Versammlung
 im Gasthof Weida.
 Tagesordnung:
 Die Revolution. — Die Zukunft des deutschen Volkes.
 Referent: Scherfka, Weiden.
 Einwohner, von Weida und Umgegend,
 erscheint in Massen!
 Der Einberufer.

Die Landwirte
 der Gemeinden Weida, Robeln, Lentewitz,
 Poppitz, Mergendorf
 werden gebeten, sich
 Sonnabend, den 23. November, nachm. 6 Uhr
 im Gasthof Weida zu einer Versammlung
 einzufinden. (Gründung eines Bauernrates.)
 Der Einberufer.
 Einer geehrten Einwohnerschaft von Weida und Um-
 gebung zur gefl. Kenntnis, daß ich mein

Rasier- und Frisier-Geschäft
 wieder eröffnet habe. Um gültigen Zuspruch bittet
Paul Tiesler, Neu-Weida.
 Rohschlächterei Niesa, Schützenstr. 10.
 Rohfleischverkauf morgen Sonnabend
 auf rote Vorzugs-
 karte vormittags 8-10 Uhr an 601-800, nach-
 mittags 2-4 Uhr an 801-980.
 Otto Gundermann, Rohschlächter.

Ein treuer Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
 Allen lieben Freunden und Bekannten die
 schmerzliche Nachricht, daß am Donnerstag früh
 8 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und
 Großmutter, Frau
Christiane verw. Ziegler
 von ihrem langen, schweren mit großer Geduld er-
 tragenen Leiden in ihrem 68. Lebensjahr durch
 einen sanften Tod erlöst wurde.
 In tiefer Trauer
 Martin Nibel und Frau Laura geb. Ziegler
 Ernst Ziegler, 1. St im Felde und Frau
 Anna geb. Helmuth
 und 6 Enkelkinder nebst allen Hinterbliebenen.
 Gräbe, Dammweg 3, den 22. Nov. 1918.
 Beerdigung erfolgt Sonntag mittags 2 Uhr von
 der Halle aus.

Burdagelehrt vom Grabe meines lieben,
 teuren Vaters, unfers guten, unvergeßlichen
 Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des
Herrn Karl Münch
 sagen wir allen lieben Verwandten, Nachbarn
 und Bekannten von nah und fern für die an-
 richtige Teilnahme in Wort und Schrift, für den
 reichen Blumenschmuck und für das ehrende Ge-
 leit zur letzten Ruhestätte unsern innigsten Dank.
 Vor allem danken wir auch Herrn Warzer Dr.
 Wena für die trefflichen Worte und Herrn
 Lehrer Breiting für den überaus schönen Gesang.
 Ferner herzlichen Dank der lieben Mitarbeiter-
 schaft der Papierfabrik Gröbba für die schöne
 Kranzspende. Möge Gott allen ein reiches Ver-
 geßen sein. Die aber, lieber Gatte und Vater,
 ruhen wir ein „Ruhe sanft“ und „Gute Nacht“
 in Dein viel zu frühes Grab nach.
 Weida, den 22. November 1918.
 Die tieftrauernde Gattin nebst Kindern
 und allen Angehörigen.
 Tretet leib' zu meinem Grabe,
 Stört mich nicht in meiner Ruh'.
 Ihr nicht was ich gelitten habe,
 kommt mir doch die ewige Ruh'.
 Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man
 vom Liebsten was man hat, muß scheiden.

Soldaten! Arbeiter! Kaufleute! Inhabere! Fabrikanten!
Helft mit
 das für Heeresgerät verwendete Material der Volkswirtschaft, soweit als möglich, wieder dienstbar zu machen und
 dadurch
tausenden von heimkehrenden Kriegern
Arbeitsgelegenheit
 zu geben.
 Ich bitte um Vorschläge, um fertige und halbfertige Munition und sonstiges Heeresgerät für Gebrauchs-
 gegenstände oder für Teile zu solchen umzuverarbeiten. Es kommen aber nur wirkliche Gebrauchsgegenstände (keine
 Zigarrenabschneider, Aschenbecher etc.) in Frage. Alle Anregungen werden in **schriftlicher** Form erbeten,
 Besprechungen können **nicht** stattfinden.
 Eingesandte Vorschläge, Zeichnungen und Modelle werden nur dann zurückgegeben, wenn genügend Rück-
 porto beiliegt. Nicht angenommene Vorschläge, Zeichnungen und Modelle, denen kein Rückporto beiliegt, werden
 vernichtet.
 Für brauchbare Vorschläge, die zur Annahme kommen, soll in einer von der zuständigen Behörde fest-
 zustellenden Weise eine Vergütung erfolgen.
 Mein Unternehmen arbeitet ausschließlich nach der Sozialreform Gossweiler, deren Grundsatz behördliche
 Festlegung und behördliche Kontrolle von Löhnen, Unkosten und Verdienst ist.
 Central-Stelle nach der Sozialreform Gossweiler,
 Inhaber: **Karl Gossweiler, Schwarzenberg, Sa.**

Sonntag, den 24. November,
 vormittags 11 Uhr, findet im Saale des Hotel Stern in Niesa
große öffentliche Volksversammlung
 statt.
Vermögensüberblick am 30. Juni 1918.

Vermögensgegenstände	Wert	Schulden	Wert
Kassenbestand	11574.39	Geschäftsguthaben der	
Bausparbank	227707.86	Genossen	10000.00
Außenstände	14127.30	Reservefonds	10520.00
Warenvorräte	17424.50	Betriebsfonds	10000.00
Wertpapiere	8000.00	Sonderrücklage	11290.48
Lagerhaus, Mobiliar u. Waage	2.00	Staatsgeld	1282.50
Anteile bei anderen Genossen-	6900.00	Ration	800.00
schaften		Gläubiger (Mitglieder)	218867.10
		Gläubiger (Lieferanten)	19754.70
		Reingewinn	2241.27
	285736.05		285736.05

Zahl der Mitglieder	Zahl der Geschäftsanteile	Gesamtgeschäfts-	Gesamt-
am Schlusse des Vorjahres 100	100	guthaben	haftsumme
Zugang 5	5	10000	50000
Abgang 5	5	500	2500
		500	2500
Stand am 30. Juni 1918: 100 Mitgl.	100	10000	50000

Präuzik, den 21. November 1918.
 O. Stein, Gröbba, Vorstand. O. W. Förster, Weiden, Rechner.

Bezugs- und Abzugs-genossenschaft Braunk
 eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
 O. W. Förster, Weiden.

Lichtspielhaus Gasthof Grödel.
 Sonnabend, den 23. und Sonntag, den 24. November
große

Kino-Vorstellungen.
 Es ladet ein die Direktion.

Note-Rüben, Weißkraut, Möhren,
Rohrabi,
Stumpfkrant, Kohlrüben
 empfiehlt im Einzelnen und zentnerweise
S. Gröhle, Goethestr. 39.

Rohschlächterei Goethestr. 40a.
 Morgen Sonnabend von früh 8-10 Uhr
 Fleisch auf rote Karte von Nr. 981-1072
 und 1-75. O. Stein, Rohschlächter. Telefon 266.

Brikett-Ausgabe
 für Landkundschaft
 auf Sonntag am Montag, den 25. November von früh
 7-11 Uhr an alle Nummern, die bei mir gemeldet sind.
S. Kern, Elbstr. 2.

Achtung! Schlachtpferde!
 sucht jedermann zu kaufen. Bei Rohschlächtern
 schnell, zur Stelle. Bean. Transvortio.
 Weiterverkauf findet nicht statt.
Albert Mohlhorn, Gröbba.
 Telefon Niesa Nr. 685.

Arbeiterinnen
Barth & Sohn.
Sausnädchen
 zum Mitbedienen der Gäste
 in gute Stellung sofort oder
 später gesucht. Näheres im
 Rosengarten Grödel.

17-jähriges Mädchen
 sucht Stellung 1. Januar
 zu Kindern und Hausarb.
 aufs Land.
 Angebote unt. G D 622 an
 das Tageblatt Niesa.

Bierausgeber
 (auch Kriegsinvalid)
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
Hotel Kaiserhof.

Neuer einf. w.
Puppenwagen
 zu verkaufen. Wo? sagt
 das Tageblatt Niesa.

Federbett
 aus Brantband zu kaufen
 gesucht. Frau S. Reich, Dres-
 den-Pl. Br. Brüdernasse 14.1.

Schreibmaschine
 zu kaufen gesucht. Angeb.
 m. Preis u. Schriftprobe unt.
 L C 606 an das Tgl. Niesa.

Einige Tonnen
Rüchenabfälle
 als Schweinefutter sind billig
 abzugeben
Marketederer Wolf,
 Tr. Pl. Zeitbahn.

Schuhcreme:
 1 Kasten vorzüglich schwarze
 Schuhcreme. Dose nur 45 J.
 Federfett, schwarz, Dose 30 J.
 Stiefelwachs, vorzogl. D. 30 J.
F. W. Thomas & Sohn
 Niesa, Hauptstr. 69.

Garantiert rein. Rauschab.,
 Rippensch. u. Blattschmitt-
 misch. verkauft R. Tilsner,
 Wittweida, Seindamer Str. 46.

Wundfäden,
 eiten u. Glas, bei
S. W. Thomas & Sohn,
 Niesa, Hauptstr. 69.

Speisefürbisse,
 aus denen der Samen ge-
 schnitten, hat in Stück
 (Pfund 30 Wg.) abzugeben
Wette, Dörschnitz.

Kartoffeln
 auf Landbestandarten für
 Niesa gibt ab
S. Kern, Elbstr. 2.
 Auf Wunsch Lieferung i. Haus.

Freibant Niesa.
 Sonnabend, den 23. 11.,
 von 8-10 Uhr Verkauf von
 Rindfleisch, 1.25 Mk. Ge-
 terrace 50-250.

Strehla Hotel am
 Bahnhof
 (A. Kühne) empf. zeit-
 entspr. vorzogl. Küche.
 Richters
 Sonnabend-Schlachtkunde
 findet Donnerstag, 28. Novbr.
 statt. Rob. Richter,
 Ballettarrangenz.

Stellung sucht
 Kriegsbeschädigter mit ge-
 lähm. Arm. Werte Off. unt.
 D D 629 an das Tgl. Niesa.

Wer übernimmt die
 Reparatur
 zweier Nähmaschinen
 im Hause? Schillerstr. 4. 1.
Grammophon
 u. l. w. werden schnellstens
 repariert.
 Zu erfragen im Tgl. Niesa.

Ein noch brauchbares
Charles Arbeits-Pferd
 steht zu verkaufen bei
 Gützel, Benter,
 Weitzsauer.

Ein überzähliges
Arbeitspferd
 zu verkaufen.
 Geschäftlicher Vetter, Weiden.
 Unterhaltener
Puppenwagen
 zu kaufen gesucht. Off. unt.
 L D 606 an das Tgl. Niesa.

Saul Rohlf
 Schloffer
Selma verw. Schüler
 grüßen als Verlobte.
 Röderau,
 den 22. Novbr. 1918.

Siebtuch die traurige Nach-
 richt, daß am Dienstag nach-
 mittags 4 Uhr unsere liebe
 Pflegerin
Bertha
 nach kurzer, aber schwerer
 Krankheit im Alter von 7 Mo-
 naten sanft entschlafen ist.
 Dies zeigt Schmerzgefühl an
 die tieftrauernde
 Familie Wichmann.
 Röderau, Schiller Str. 11.
 Die heutige Nr. umfasst
 6 Seiten.

An die heimkehrenden Soldaten!

Kameraden! Die deutsche Republik heißt euch von Herzen willkommen in eurer Heimat! Ihr seid für ein Vaterland ausgedient, in dem ihr nichts zu sagen hattet, in dem eine Handvoll von Gewalttätern Macht und Besitz unter sich geteilt hatten. Ihr darft nur schweigen und lächeln, während Hunderttausende neben euch schweigen und herben mühen. Heute kommt ihr ins eigene Land zurück, in dem längst niemand etwas zu sagen und zu bestimmen hat als das Volk selbst, in das ihr euch nun wieder einlebet. Die Revolution hat den Bann gebrochen. Ihr und wir, Deutschland ist frei. Unsere sozialistische Republik soll als freie in den Bund der Völker eintreten. Ihr findet aber nicht nur alle politischen Rechte, die euch bisher vorenthalten waren, die Heimat soll auch wirtschaftlich euer Fest und Erb werden, in dem euch nach unserem Willen keine mehr ausbeuten und knechten soll. Die Reichsregierung, die das Vertrauen eurer Kameraden und der Arbeiter berufen hat und trägt, will euch Arbeit schaffen, Schutz bei der Arbeit und erhöhtes Einkommen aus der Arbeit, Achtstundentag, Gewerkschaften, Arbeiterbeschäftigung, Ausdehnung der Krankenversicherung, Steuerung der Wohnungsnot, Sozialisierung der dazu reifen Betriebe. Alles ist im Werden, ist zum Teil schon geschehen und wird vollkommen als die Männer, welche die Träger der neuen Republik und ihrer Zukunft sein wollen. Gewiß, ihr findet bei uns Knappheit an Nahrungsmitteln, an allen wirtschaftlichen Gütern im Lande herrschen Not und Entbehrungen. Helfen kann uns nur gemeinsame Arbeit, sozialistisches Handeln. Nur ein Deutschland, das eine gesicherte, mit den Arbeitern und Soldaten verknüpfte Regierung besitzt, kann von unseren bisherigen Gegnern das erreichen, was ihr seit vier Jahren erlämpft und erliefert hat: den Frieden!

Rat der Volksbeauftragten:

Wert, Gaebe, Scheidemann, Dittmann, Landsberg, Barth.

Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen. Ein neuer Protest der Waffenstillstandskommission.

Der Vorsitzende der ständigen Waffenstillstandskommission in Spa, General v. Winterfeldt, hat vorgestern auf eine Reihe deutschseits vorgeschlagener Erleichterungen vom Marschall Foch folgende Antwort erhalten: Dem im Briefe des Generalmajors von Winterfeldt vom 18. November enthaltenen Forderungen bezüglich der militärischen Bedingungen (des Waffenstillstandes) kann keine Folge gegeben werden.

Daraufhin hat General v. Winterfeldt im Einverständnis mit dem Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission Staatssekretär Erzberger gestern folgenden Protest abgegeben: Die Erleichterung der Waffenstillstandsbedingungen, die von der deutschen Waffenstillstandskommission in ihrer Note vom 18. dieses Monats unter eingehender Begründung angeregt worden war, ist vom Marschall Foch rundweg abgelehnt worden. Es bleiben daher Bedingungen in Kraft, wie sie in der Geschichte wohl noch nicht aufgelegt worden sind. Ein ungeheures Heer von über drei Millionen Mann mit seinem kompliziertesten technischen Apparat soll in Gewaltmärschen in unruhiger Jahreszeit auf vielfach schlechten und gebirgigen Wegen über die Distanzen des Rheins in voller Ordnung zurückgeführt werden. Die Zivilbevölkerung der Gebiete, die von diesen Heeresläufen durchzogen werden, soll dabei vor jeder Belästigung bewahrt bleiben. Gleichzeitig werden dem Heere gewaltige Transportmittel abgenommen. Ingeheures Kriegsmaterial und viele tausende von Gefangenen der verschiedensten Nationalitäten sollen ordnungsgemäß in tabellarischer Liste übergeben werden. Es darf an das unparteiliche Urteil jedes erfahrenen Offiziers der Truppe und des Generalstabs appelliert werden, um zu entscheiden, ob eine derartige Leistung überhaupt im Bereiche der Möglichkeit liegt. Die Kriegsgeschichte wird in dieser Beziehung später ein sehr deutliches Urteil sprechen. Nachdem somit eine Milderung der praktisch völlig unüberwindlichen Bedingungen abgelehnt worden ist, trotzdem die militärischen und politischen Verhältnisse, die zur Aufstellung solcher Bedingungen geführt hatten, sich seit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes von Grund auf verändert haben, kann nur angenommen werden, daß es die Absicht des Oberkommandos der Alliierten ist, noch während des Waffenstillstandes ein Heer von drei Millionen Mann zu vernichten, das während 60 Monaten gegen übermächtige Gegner ruhmvoll Stand gehalten hat und dessen Front bei Einstellung der Feindseligkeiten nicht durchbrochen war. Tausende von tapferen Männern, die in Erfüllung ihrer Pflicht für ihr Vaterland gekämpft haben, werden infolge der aufzunehmenden Gewaltmärsche als Opfer der Erschöpfung am Wege liegen bleiben oder noch kurz vor Freisetzung der Heimat in Gefangenenschaft geraten. Es darf wohl die Frage aufgeworfen werden, ob ein derartiges Ergebnis dem Sinne eines Waffenstillstandes entspricht, der doch den Zweck haben sollte, die Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen, um einen Frieden der Verständigung und Gerechtigkeit anzubahnen oder ob nicht vielmehr eine solche Erzwingung unumschließlicher Bedingungen eine nutzlose Fortsetzung der Feindseligkeiten in besonders unerträglicher und unmenschenwürdiger Form darstellt. Das durch die schonungslöse Ausfüllung der harten Waffenstillstandsbedingungen das deutsche Volk mit seinen Frauen und Kindern von Anarchie und Hungersnot bedroht werden wird, ist zu wiederholten Malen mit größtem Nachdruck hervorgehoben worden. Diese, den Geboten der Menschlichkeit entprechenden Vorstellungen scheinen keinerlei Beachtung gefunden zu haben. Unter solchen Umständen bleibt dem Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission nur übrig, noch einmal ausdrücklich zu erklären, daß Deutschland auch weiterhin alles tun wird, was in Menschenkräften steht, um das Waffenstillstandsabkommen gewissenhaft zu erfüllen, daß aber für eine geordnete und pünktliche Durchführung der erzwungenen Bedingungen keine Gewähr übernommen werden kann, und daß die Verantwortung für alle weiteren Folgen, die schließlich ihre Rückwirkung auf das ganze westliche Europa haben werden, feierlich und vor aller Welt abgelehnt wird.

Deutsche Waffenstillstandskommission:
Staatssekretär Erzberger, Vorsitzender.

Ueber eine Reihe von strittigen Fragen im Waffenstillstandsabkommen wurde durch die ständige Kommission in

Spa Übereinstimmung mit Marschall Foch herbeigeführt. Die wichtigsten Punkte sind:

In Elsaß-Lothringen können alle demobilisierten Personen einschließlich der Offiziere, die bereits dort sind, oder dorthin entlassen werden, verbleiben oder dorthin zurückkehren. Für die besetzten Gebiete auf dem linken Rheinufer gilt, daß alle demobilisierten Personen, einschließlich der Offiziere dort verbleiben oder zurückkehren können, wenn sie vor dem Kriege dort ihren Wohnsitz hatten. Ueber die Art der Besatzungstruppen im linksrheinischen Gebiete ist noch nichts verfügt. Dagegen besteht vollkommene Übereinstimmung, daß die deutsche Verwaltung im linksrheinischen Gebiet während der Zeit der Besetzung bestehen bleibt. Der Schutz des Eigentums und der persönlichen Freiheit ist gewährleistet. Entgegen einigen zu Tage tretenden Ansichten ist festzustellen, daß alle Verbesserungen, welche die Waffenstillstandskommission vor dem Abschluß des Waffenstillstandes erreicht hat, voll aufrechterhalten bleiben. Weitere Milderungen sind jedoch nicht erreicht worden.

Die deutsche Waffenstillstandskommission:
Staatssekretär Erzberger, Vorsitzender.

Die Absichten der Gegner.

Die Art der Ausrüstung der Waffenstillstandsbedingungen und noch mehr die Art und Weise des Behaltens der Entente insbesondere des Marschalls Foch auf der strittigen Erfüllung der Bedingungen läßt, wie wir erfahren, an zukünftiger Stelle die schwärzesten Beschlüsse für die Absichten der Gegner aufkommen. Frankreich hat ein so wahnsinniges Maß an Rachegefühl gegen Deutschland, daß es unter allen Umständen den französischen Truppen die Genutzung eines Einmarsches in Deutschland gewähren möchte. Das Mitglied der deutschen Waffenstillstandskommission, Kapitän Baufelow, hat erklärt, daß ihm zwei Dinge in Frankreich besonders aufgefallen sind. Einmal die muntere Ordnung der französischen Stuppen gegenüber der Unordnung in den deutschen Truppen, und dann auch der unerbittliche Haß gegen Deutschland. Es liegt auf der Hand, daß Frankreich jeden Vorwand, der sich ihm bietet, ergreifen wird, um in Deutschland einzumarschieren. Die Lebensmittelversorgung Deutschlands hat die Regierung veranlaßt, sich hilfsuchend an die Entente und Wilson zu wenden. Hieraus scheint man auf französischer Seite den willkommenen Anlaß zu entnehmen, selbst die Verteilung der Lebensmittel in Deutschland vornehmen zu müssen, da die Regierung anscheinend nicht in der Lage wäre, für eine geordnete Verteilung der vorhandenen und auch der von der Entente zu liefernden Lebensmittel zu gewährleisten. Und schon kommt die Nachricht, daß Amerika erklärte, die von ihm herbeigeschickten Lebensmittel würden zunächst in Kopenhagen liegen bleiben, bis in Deutschland völlige Ruhe und Ordnung herrsche. Angeichts dessen ist es die Pflicht der Regierung, in durchgreifendster Weise für eine gerechte Verteilung und Erhaltung der Lebensmittel vorzusehen, damit der Entente kein Anlaß zum Einschreiten gegeben wird.

Die Waffenstillstandsbedingungen.

Zu der Erklärung Erzbergers, daß trotz eifriger Bemühungen der deutschen Waffenstillstandskommission Milderungen der Bedingungen nicht vorgenommen seien, erfahren wir an zukünftiger Stelle, daß die von der Entente-Kommission zugestandenen Milderungen jedenfalls in Kraft bleiben. Die Meldung des Staatssekretärs Erzbergers muß vielleicht dahin verstanden werden, daß neuerliche von ihm gestellte Nachforderungen von der Entente-Kommission nicht bewilligt, sondern nur zur Kenntnis genommen worden sind.

Banditismus in Belgien.

Als die Franzosen in Belgien einogen, soll die Bevölkerung die Standsbilder Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich I. und des Prinzen Friedrich Karl von den Sockeln gestürzt haben.

Die ersten Franzosen in Saarbrücken.

Die ersten feindlichen Vorposten, etwa 200 Mann französischer Infanterie, sind gestern vormittag in Saarbrücken eingetroffen.

Die Uebergabe der U-Boote.

Reuter meldet: Die Uebergabe der ersten Gruppe von 20 U-Booten geschah früh 7 Uhr 70 Meilen von der Küste. Ueber 80 andere U-Boote werden noch in dieser Woche ausgeliefert werden. Die U-Boote erhielten Befehl, einem englischen Torpedobögel zu folgen. Als sie sich der Küste von Harwich auf einen Abstand von 20 Meilen genähert hatten, warfen die Schiffe ihre Anker aus. Britische Seestreitkräfte begaben sich an Bord der U-Boote, um sie nach dem Kanal zu bringen. Darauf wurde die Fahrt nach Harwich fortgesetzt. Beim Passieren des Hafens wurde auf jedem Fahrzeug eine weiße und darunter eine deutsche Flagge gehisst. Jeder deutsche U-Bootkommandant mußte eine Erklärung unterzeichnen, daß sein Fahrzeug in guter Ordnung, das Verlies intakt und die Torpedos ungeladen seien.

Ein Befehl an die englischen Besatzungstruppen.

Reuter meldet: Der Kommandant der 4. Britischen Armee, die zu den Besatzungstruppen am Rhein gehört, General Rawlinson, erließ einen Befehl an seine Truppen, in dem er sie auffodert, nach Uebergabe der deutschen Grenze der Welt zu zeigen, daß britische Soldaten nicht gegen Frauen, Kinder und alte schwache Leute Krieg führen.

Mineräumung und Befehle.

Admiral Denton hat bekanntlich erklärt, er werde auf die im Artikel 24 der Waffenstillstandsbedingungen geforderte Befehle der Ozeanflotten vorläufig verzichten, falls deutschseits die Mineräumarbeiten in der Ostsee in Angriff genommen würden. Welche Ozeanflotten für eine Befehle in Betracht kommen wäre, ist an zukünftiger Stelle nicht bekannt. Nach Internierung des wertvollsten Teiles unserer Kriegskasse sind wir der Entente gegenüber auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Tatsächlich wäre daher die Entente in der Lage, nicht nur Kiel, sondern auch Stettin, Danzig, Königsberg zu besetzen.

Formell aber ist der Entente das Recht zur Befehle deutscher Ozeanflotten dadurch genommen, daß, wie wir von zukünftiger Stelle hören, die Mineräumarbeiten nunmehr in Angriff genommen sind. Es hatten sich beträchtliche Schwierigkeiten gezeigt, da die mit der Räumung und der Forträumung der Minen beauftragten Schiffe und Mannschaften immer neue erhöhte Anforderungen geltend machten.

Innsbruck von den Italienern besetzt.

Die Stadt Innsbruck ist von italienischen Truppen besetzt worden. Das österreichische Staatsamt für Neuveres hat bereits Protest eingelegt.

Zur Besetzung Triestes durch die Italiener.

Slovenischer Karod veröffentlicht ein Telegramm aus Triest, wonach die Italiener den kategorischen Befehlen der Entente, Triest zu räumen, nicht Folge leisten, vielmehr



die Befehle auf die Umgebung von Triest ausdehnen und in nördlicher Richtung gegen Karstadt marschieren. In Dalmatien rücken die Italiener auf Kryn vor. Aus Triest wird gemeldet, daß dort 2000 Engländer gelandet sind und daß sie die Stadt besetzt haben, um dem Streit zwischen den Italienern und Südbanen ein Ende zu machen.

Die Lage in Posen.

Wie wir erfahren, scheuen Ermüdungen darüber, wie man die Sicherheit in Posen wiederherstellt. Zu einem Ergebnis ist man jedoch noch nicht gelangt. Das Gerücht von einer Entsendung von 120 000 Offizieren und Soldaten nach Posen ist völlig aus der Luft gegriffen und haltlos. Auch die Nachricht, daß das Regierungsmittel n. Verlaß nach Posen unterwegs sei mit der Vollmacht, alle Gebiete, die über 40 Prozent polnische Bevölkerung haben, an Polen abzutreten, wird von zukünftiger Stelle bestritten.

Deutsche Postwagen in Polen beraubt.

Im Generalgouvernement Warschau wurden von den Polen eine ganze Anzahl deutscher Postwagen mit Feldpostsendungen widerrechtlich konfisziert und dabei die Postbeamten sogar ihres persönlichen Eigentums beraubt.

Die Heimkehr der Truppen.

In Frankfurt a. M. sind am 20. November 56 242 und am 21. November 47 422 Militärpersonen mit der Eisenbahn weiter befördert worden. Es handelt sich vorläufig noch um einzeln durchreisende Truppen. Geschlossene Formationen sind hier noch nicht durchgekommen. In den letzten zwei Tagen wurden 27 500 Personen verpackt. Der Verkehr hat sich durchaus geregelt abgewickelt.

Aus Ludwigshafen wird gemeldet: Die Rückbeförderung der Truppen mit der Eisenbahn über die pfälzischen Rheinübergänge vollzieht sich verhältnismäßig glatt. Nur beim Rheinübergang Gernersheim entstehen mitunter Störungen, weil die badiische Eisenbahn nicht immer rechtzeitig die nötigen Maschinen stellen kann. Gestern begannen große Truppeneinheiten über die hiesige Rheinbrücke. Zwei Fernzuggruppen werden die Brücke passieren. Die Verpflegungsvorsorge ist geregelt.

Aus Berlin wird gemeldet: Wie die „Sozialistische Korrespondenz“ schreibt, haben sich 1700 Mann deutsche Soldaten aller Stämme aus Lodz zu Fuß mit den Waffen nach Deutschland durchgeschlagen. Aus Oels trafen am Donnerstag die Vorhänger ihres Soldatenrates in Berlin ein und machten folgende Angaben: Generalgouverneur Fesler hat mit den meisten Offizieren die Truppen bei Nacht und Nebel verlassen. Die deutsch-polnischen Offiziere gingen zu den Polen über. Wo sich die deutschen Truppen entziehen ließen, wurden sie nachher bis aufs Hemd ausgeplündert. Die Truppen aus Lodz marschierten dabei mit Gepäck und Waffen als schwache Truppen mit Eicherungen wie in Feindesland unter Befehl ihres Soldatenrates. Bei Gieradz erkämpften sie sich den Wartbergübergang im Sandgranatenkampf gegen polnische Legionäre. Vergeblich versuchten Landsturmbataillone, sie an der deutsch-polnischen Grenze zur Auslieferung ihrer Waffen an die Polen zu bestimmen.

Madensen nicht in Berlin.

Gegenüber anderslautenden Pressenmeldungen ist festzustellen, daß der Generalfeldmarschall von Madensen sich bei seinen Truppen in Hermannstadt befindet und dort bleibt, bis der Abtransport bewerkstelligt ist.

Ein Nationalitätenkampf von Galizien bis zur Adria.

Das Wiener „Freundenblatt“ unternimmt die in den Ländern der alten Monarchie durch den Sieg des Verbundes eingetretenen Folgen einer Betrachtung, in der es festhält, daß der Verbund durch seine vielfachen Verwicklungen einen Kampf zwischen den Nationalitäten von Galizien bis zur Adria entfachte, dessen er jetzt nicht mehr Herr werden könne. Das beweisen die Unsicherheit und Unentschiedenheit, die der Verbund heute dem ehemaligen österreichisch-ungarischen Staat gegenüber an den Tag lege. Die Freunde von gestern bestanden auf ihrem Schien und würden jetzt Feinde. Der Verbund sei mit seinen Verwicklungen, die er nicht lösen könne, zum Gegner geworden und trete mit ungeheurer Deftigkeit in die Friedensverhandlungen ein. Am schwersten seien aber die deutschen Besatzer betroffen. Die Tschechen begannen mit der Befehle deutscher Gebiete. Es sei selbstverständlich, daß die Deutschen es mit einem patriotischen Protest nicht bezwecken lassen könnten, um, wie der deutsch-österreichische Staatsrat ankündigte, militärische Gegenmaßnahmen treffen würden. Die neuesten Ereignisse bedeuerten den Beginn des Bürgerkrieges in Böhmen, da die

Deutschern die letzte Kraft daran sehen würden, die heimliche Scholle gegen imperialistische Übergriffe zu verteidigen. Mit Benutzung mülhe es empfunden werden, daß die Deutschösterreicher den tschechischen Nationalisten einen wirksamen Damm entgegenstellen, umsonst, da es nach dem tschechischen Ausdehnungsdrang durch Selbstbeschränkung niemals ein Ziel gelebt würde.

Das „Fremdenblatt“ berichtet aus Wien und anderen Provinzorten, daß aristokratische konservative Kreise sich mit der Bildung einer sogenannten Weißen Garde befaßen zum Zweck der Wiederherstellung des alten Regimes. Die leitenden Männer Deutsch-Oesterreichs seien über diese Bewegung unterrichtet. Ohne die Gefahrlichkeit der in der Bildung einer Weißen Garde getriebenen Pläne zu überschätzen, werde man etwaige Störungen der Entwicklung der Republik Deutsch-Oesterreichs durch diese Kreise nicht dulden.

Im Festsaal des Wiener Kriegsministeriums fand in feierlicher Weise die Ernennung der ersten Offiziere der deutsch-österreichischen Volkswache statt. Die 12 ernannten Volkswachführer traten zusammen durchweg dem Mannschafstamme.

Die amerikanische Baumwoll-Verfälschung.

Es wird in Washington bekanntgegeben, daß alle Verordnungen für die Verfertigung von Baumwolle aufgehoben werden, außer der nach Deutschland und den nord-europäischen neutralen Ländern. Man nimmt an, daß diese Verfügungen für die letzteren erleichtert werden, sobald Deutschland die Waffenstillstandsbedingungen erfüllt hat.

Englands Fremdenpolitik.

Neuer meldet: Im Oberhause erklärte Lord Curzon, daß alle internierten Deutschen nach Hause geschickt werden würden, sobald der Krieg vorbei sei. Die Bill, welche die Regierung vorschlägt, würde ihr die unbeschränkte Gewalt zum Ausschluß von Personen aus England auch in Friedenszeiten geben. Sie würde es außerdem der Regierung ermöglichen, zwischen den Angehörigen verschiedener Länder einen Unterschied zu machen. Nach seiner persönlichen Meinung sollten überhaupt keine Deutschen nach England zugelassen werden.

Die Revolution.

Für und gegen die Nationalversammlung.

Bei den Zentralinstanzen für Reich und Staat häufen sich, wie wir von ausländischer Seite erfahren, die Zuschriften, die auf baldige Einberufung der Nationalversammlung drängen. Insbesondere die Soldatenräte an der Front wünschen, daß sobald als möglich die Grundlagen der neuen Verfassung geschaffen werden. Andererseits fehlt es nicht an Stimmen, die sich zwar nicht direkt gegen die Einberufung der Nationalversammlung aussprechen, aber doch deren Zusammenkunft so lange als möglich hinauszuziehen möchten, damit in der Zwischenzeit das Proletariat seine Machtergreifung nach Kräften erweitern kann.

Nach unseren Erkundigungen beruht in den seltensten Stellen keine Uebereinstimmung in dieser Frage. Die Mitglieder der alten sozialdemokratischen Partei stehen geschlossen auf dem Boden der Forderung nach baldiger Einberufung der Nationalversammlung. Von den Unabhängigen erkennt ein nicht unerheblicher Teil leitender Persönlichkeiten die Berechtigung dieser Forderung an, während ein anderer Teil nicht den Mut hat, sich dem Streben auf Verhinderung des Zusammentritts der Nationalversammlung mit der nötigen Energie zu widersetzen. Angesichts dieser Tatsache kann man schon jetzt von einer latenten Krise in der neuen Volksregierung sprechen, die möglicherweise über Nacht akut werden kann.

Neue Parteien.

Der Aufmarsch der bürgerlichen Parteien zu den Wahlen zur Nationalversammlung nimmt ununterbrochen seinen Fortgang, obgleich niemand weiß, wann die Wahlen und wann die Einberufung erfolgt. Die Tatsache, daß in drei sozialistischen Lagern feinerlei Vorbereitungen für eine Wahlbewegung getroffen werden, sollte zu denken geben. Aus Erfahrung wissen wir doch, daß gerade die Sozialdemokraten recht frühzeitig die Vorbereitungen aufnehmen pflegen und in dieser Hinsicht die bürgerlichen Parteien immer ausgerechnet haben. Die Versicherungen der Führer der Wehrsozialisten, die Nationalversammlung werde unbedingt und bald kommen, entwerten sich angesichts der Gleichgültigkeit in den sozialistischen Lagern in Sachen der Wahlvorbereitungen von selbst. Immerhin stellt es eine notwendige und wichtige Arbeit dar, daß große Massen des Bürgertums sich in der neuen deutsch-demokratischen Partei vereinigen. Ihren Kern bildet die demokratische Gruppe, die vor einigen Tagen mit einem Aufruf hervortrat, der starke und allgemeine Zustimmung im Bürgertum fand. Die freisinnige Volkspartei hat sich dem Bund angeschlossen, wobei sie auch den nach links gerichteten Flügel der Nationalliberalen mitzogen. Ursprünglich wollten Freisinnige und Nationalliberale den Zusammenschluß vollziehen, um eine möglichst breite politische Front des Bürgertums herzustellen. Das scheiterte offenbar an Gegenständen, die sich während des Krieges entwickelt haben. Die Rechtsnationalliberalen unter Führung von Friedberg und Stresemann haben einen Aufruf erlassen, in dem sie ihre Haltung zu rechtfertigen suchen. Möglich, daß sie Anschluß nach rechts suchen, wo sich die Konservativen neu organisieren wollen. Auch das Zentrum hat sich schon als freie deutsche Volkspartei vorgestellt.

Die vieler Mäße für die Aufrechterhaltung des Bürgerrechts.

Die vieler Arbeiter- und Soldatenräte laßten vorgelegten folgende grundlegende Beschlüsse: 1. Die politische Macht ruht in den Händen der Arbeiter- und Soldatenräte, bis die Früchte der Revolution gesichert sind. 2. Alle Banken, Großindustrien und der großagrarische Grundbesitz werden als Nationalvermögen erklärt. 3. Es ist Fürsorge zu treffen, daß alle Vermögensmaßnahmen nur auf die Sozialisierung hinarbeiten, und zwar im Einvernehmen mit den Arbeiter- und Soldatenräten, und daß hierbei die Bourgeoisie ausgeschaltet wird. Die Resolution wurde einstimmig angenommen; auch von den Arbeiter- und Soldatenräten, die zu gleichen Teilen aus Scheidemann- und Gaule-Gruppen zusammengesetzt sind und unter denen sich auch Gewerkschaftsführer befinden.

Reinliche Scheidung.

Die Verhandlungen, die gegenwärtig über die Abgrenzung der Kompetenzen der einzelnen Körperschaften der neuen Regierung stattfinden, verlaufen, wie wir hören, zufriedenstellend und dürften damit enden, daß es zu einer reinlichen Scheidung zwischen der Kontrollgewalt und der Exekutivgewalt kommt.

Konferenz der Regierungen der Einzelstaaten.

Die Reichsregierung hat die Regierungen der einzelnen deutschen Einzelstaaten auf telegraphischem Wege zu einer Konferenz eingeladen, die am Montag, den 20. d. M. im Kongreßsaal des Reichstageshauses in Berlin stattfinden soll. Gegenstand der Konferenz ist die Vorlegung der politischen Lage, die Vorlegung der von der Reichsregierung bisher getroffenen Maßnahmen und die Verständigung über das künftige Zusammenwirken zwischen der Reichsregierung und den Regierungen der Einzelstaaten.

Vom Bundesrat.

Die neue Regierung hat, wie wir erfahren, den Bundesrat ersucht, seine Verwaltungsaufgaben weiter fortzuführen.

Dieser hat die Stellung des Bundesrats als gesetzgebende Körperschaft nichts zu tun. Eine gesetzgebende Gewalt des Bundesrats und des Reichstags kann die neue Regierung, wie sie versichert, lehrerträglich nicht anerkennen.

Die neue Reichsmarinestange.

Wie wir erfahren, haben zwischen der Regierung und der Marinewerwaltung Verhandlungen stattgefunden über die Umgestaltung der Reichsmarinestange. Man ist zu dem Ergebnis gekommen, die bisherige Kriegsmarine beizubehalten und sie nur mit einem roten Wimpel zu versehen. Ein Beschluß über die endgültige Umgestaltung der neuen Reichsmarine ist noch nicht gefaßt.

Der Mangel an Eisenbahnmateriale.

Wie wir hören, ist das Reichswirtschaftsamt in großer Bedrängnis infolge Mangels an Eisenbahnmateriale. Die Durchführung der harten Waffenstillstandsbedingungen macht eine ordnungsmäßige Bewirtschaftung des Landes zu einem Ding der Unmöglichkeit.

Die Lebensmittelversorgung.

Wie wir hören, besonders dadurch gefährdet, daß von lokalen Arbeiterräten Beschlüsse angenommen worden sind. In vier Städten haben die Arbeiterräte ihre Hand auf die Depots gelegt. Man kann heute nur sagen, daß wir von heute auf morgen nicht wissen, wie es mit der Lebensmittelversorgung steht.

Holland und Wilhelm II.

Der holländische Kammerpräsident Ruys hat jetzt erklärt, daß Holland nicht daran denke, den ehemaligen deutschen Kaiser, der als Brigantinn ins Land gekommen sei, die erbetene Gastfreundschaft zu verweigern, wohl aber sehr darauf bestehen werde, daß mit dieser Gastfreundschaft kein Mißbrauch getrieben werde.

Die französischen Sozialisten schätzen die deutsche Revolution.

Wegen die Verdächtigungen der deutschen Revolution in der nationalsozialistischen französischen Presse nimmt der „Populaire“ energisch Stellung. Alle diese Verdächtigungen seien einleuchtend. „Populaire“ verlangt Klarstellung auf dem politischen Gebiete und meint: „Entweder triumphierten die Völker oder die Gegenrevolution.“

Der Achtundzestag in Luxemburg.

Die luxemburgische Regierung führt am 1. Dezember in den großindustriellen Betrieben den Achtundzestag ein, was besonders für die Eisenindustrie von großer Bedeutung ist.



Die neue Schloßwache nach der Einnahme des Schlosses.



Maschinenrevolver auf dem Schloßplatz am Reichstagsgebäude. Bilder von der Revolution in Berlin.

Das Begräbnis der Revolutionsoffer.

Aus Berlin wird uns berichtet: Wohl nie vorher ist ein Zugtag innerhalb unserer Reichshauptstadt feierlicher und erschütternder begangen worden, als der aller Voraussicht nach in Deutschland der letzte gewesen ist. Im Jahre 1848 waren es leuchtende Frühlingstage, da man die Opfer der Märzrevolution, die wie ein Sturmwind kam, aber auch ebenso schnell, fast ohne Spuren zu hinterlassen, vorüberzogen, zur letzten Ruhe brachte. Jetzt ist es ein nebliger Herbsttag gewesen, da man die erstaunlich geringe Zahl der gewaltigen Umwälzung, den Deutschland je durchgemacht, zu dem gleichen Kirchhof trug, wo auch die Gefallenen von 48 ruhen. Zur Ehre der 8 Menschen, denen die Feiler der Volksbestattung zuteil wurde, hatte sich ganz Berlin noch einmal in leuchtendes Rot gefärbt. Gegen 11 Uhr begann die Feiler auf dem Tempelhoferfeld, wo sich eine unabsehbare Menschenmenge, die nach vielen Tausenden abgab, versammelt hatte. In der Nähe eines großen Bodiums standen die 8 Särge, zu beiden Seiten gingen die Trauerkränze des Rates der Volksbeauftragten und der preussischen Regierung; vorn baute sich die Ehrenkompanie der Matrosen auf. Alles in allem waren weit über 1000 Kranzgebender dargebracht worden. Die ganze Volksregierung mit sämtlichen Ministern war vertreten. Als erster Redner sprach Richard Müller vom Volksgesamt. Ihm folgten Wolfenbuter, dann im Namen der Reichsregierung, Hugo Haase, für die preussische Regierung der Minister Girs und im Namen der Stadt Berlin Dr. Hosenfeld. — Danach setzte sich unter den Klängen eines Chorals der ungeheure Zug in Bewegung. Eine Ehrenkompanie des Alexanderregiments eröffnete ihn, ihr folgten die Vertreter sämtlicher Behörden. Darauf kamen die drei Leidenswagen, die die acht blumengeschmückten Särge trugen. Hinter den Särgen folgten die Angehörigen der roten, folgte eine Ehrenkompanie der Matrosen und wieder unabsehbare Mengen von Arbeitern, von Soldaten, von Angehörigen der Jugendwehr.

Wie der Zug, der das Brandenburger Tor und die Linden passierte, an der Schloßinsel vorbeizog, knatterten nach allem soldatischen Brauch Gewehrlos auf. Alle Straßen sind dicht besetzt von Hunderttausenden von Menschen, die in feierlicher Stille das Derannabehen des Juges erwarteten. Fast zwei Stunden braucht er, um vorüberzugehen; drei Stunden sind vergangen, bis seine Spitze den Friedhof der Märzgefallenen, den Friedrichshagen erreicht.

Dies ist alles feierlich vorbereitet für das Begräbnis. Rote Banner und schwarze Wimpel wehen von hohen Masten. Um die ausgehobenen Gräber sammeln sich der Arbeiter-Sängerbund, türmen sich hunderte von Kränzen empor, bilden die Hinterbliebenen und die Männer der neuen Regierung Spalier um die Gräber. Von allen



Das Marstallgebäude in Berlin mit den Spuren des Maschinengewehrfeuers.

Kirchtürmen dröhnt plötzlich Glockengeläut, der Sängerkhor stimmt seine Weisen an, ein Vollkommenchor ertönt: so werden, einer nach dem andern, die acht Särge in die Erde hinabgelassen. Dann lobt Kraus auf Franz, bis alles von Zweigen und roten Schleifen und Kränzen bedeckt ist. Nun nimmt das Mittelglied der Reichsregierung Barth das Wort und schwört den Toten, daß die Freiheit, die sie mit ihrem Blut besiegelt, bis in alle Zukunft bewahrt und verteidigt werde. Übermals lehte der Sängerkhor ein. Dann nimmt als letzter Karl Liebknecht das Wort, der über dem Grab der Gefallenen und zugleich dem Grab des Imperialismus das hohe Lied des freien Proletariats anstimmt. Eine Matrosenabteilung feuert drei Salven über den Gräbern ab. Dann rollen die Erdschollen auf die Särge...

Mitteilungen.

- Totenfeier.**
- Missa. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Dof. 7.11.-15. Volkst. Luthardt), danach Abendmahlsfeier (H. r. r. r. r.). 11 Uhr Abendmahlsfeier für Schwerkrieg (H. r. r. r. r.). Nachm. 6 Uhr Abendmahlsfeier (H. r. r. r. r.). Nachmittags vom 24.-30. Nov. für Kränze und Trauerungen Pastor Luthardt und für Begräbnisse Pastor Friedrich. — Nach den Gottesdiensten Kollekte für die kirchl. Versorgung der evangel. Deutschen im Ausland.
- Gesang des Kirchenchores:** Geistliches Lied von F. W. Böhm. „Sei still!“
- Wels. Vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier, 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 5 Uhr Gottesdienst zum Gedächtnis der Verstorbenen, danach Beichte und Abendmahlsfeier. Chorgesang: „Wie sie so sanft ruht!“, 3 Stimm. Kirchenchor von Wels.
- Wau. 8 Uhr Beichte, 10 Uhr Gottesdienst. Kollekte. 1/2 Uhr Abendmahlsfeier.
- Gröda. Vormittags 8 Uhr stille Abendmahlsfeier, 9 Uhr Totengedenkfeier anschließend Abendmahlsfeier, P. Winkler: Kirchenmusik: 4 Stimmiger Chor „Wo findet die Seele die Heimat“; abends 6 Uhr Abendkommunion, P. Hochmuth-Sohlis. — Nächsten Mittwoch abend 7 Uhr Wochenkommunion, P. Winkler. Donnerstag abend 8 Uhr Bestunde mit Abendmahlsfeier im Voberien, P. Winkler. Freitag abend 7 Uhr Feiertagskommunion des Abendgottesdienstes.
- Wöden. Vorm. 10 Uhr Abendmahlsfeier, 9 Uhr Predigt- und Gedächtnisgottesdienst. Nachm. halb 3 Uhr Abendmahls-gottesdienst. Donnerstag 1/2 Uhr Frauenverein.
- Waus. Vorm. 8 Uhr Beichte und 9 Uhr Abendmahl. vorm. 10 Uhr Frühmesse (Wöchentlich predigt), nachm. 1/2 Uhr Abendmahls-gottesdienst. Kollekte.
- W. Kapelle. (Karlensstraße 18.) Um 10 Uhr Gottesdienst in Kommagie, in Kissa nur hl. Messe um 11 Uhr. Montag, Mittwoch und Freitag hl. Messe um 8 Uhr, die übrigen Werk-tage um 1/2 Uhr.

Für freundliche Aufnahme dankbar anlässlich der Verlobung meiner Tochter sage

beralichien Dant.
Anna Weikner geb. Neumann.
Missa, d. 22. 11. 18.
Diejenigen Personen, welche Kleidungsstücke zum Umarbeiten bei dem Schneider Max Richter, Gröda, Danneweg abzugeben haben, wollen diese Sonntag, den 24. 11. d. selbst wieder abholen.
Fr. Richter, als Mutter.
Der Herr, welcher gestern abend beim Parzoffelkauf 50 M. wechelte, wird gebeten, nochmals vorzusprechen. **W r o s c h w i t z,** Kaiser-Wilhelm-Platz 4.
Techniker sucht in der Nähe des Bahnhofes möbl. Zimmer.
Mit voller Pension bezugsunt. Ang. bitte unter P Y 2007 Amtsblatt Döbeln.
Suche für 1. Januar oder früher ein älteres Dienstmädchen.
Frau Kaufm. Siegel, Döbeln, Hospitalstr. 2.

In der Nähe des Bahnhofes guter, billiger Privatwittensdich gesucht. Ang. unt. P Z 2008 Amtsblatt Döbeln.

5 Wk. Belohnung!
wer mir Nummer m. Klavier nachweisen kann, Offerten an Carl Feinzel.
An Herrn oder Fräulein freundi. möbl. Zimmer zu vermieten. Nähe d. Bahnhofes u. der Pionierkaserne. Neu-Weiba, Döbelnstr. 17, 2. Döbeln ist Ankerbrotgeteilt zu verkaufen.
Wohnung
im Preise von 500-600 M. v. kinderlosen Leuten (Stoll-beamer) möglichst für sofort resp. per 1. Jan. od. später für dauernd gesucht.
Angebote unter P D 631 an das Döbelner Tageblatt.

Witwer 48 J., ev. get. u. kräftig. Beamter, Döbeln, Döbelnstr. 17, 2. Döbeln. 70000 M., wünscht al. Geirat m. verm. Dame. Ausf. Anged. mögl. mit Bild, unt. E D 630 an das Tageblatt Missa.